

Aus der Pfarrei

Kath. Pfarramt:

Daniela und Lars Gschwend
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Tel. 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
Montag: Freier Tag im Pfarrhaus

Pfarradministrator:

Pfarrer Andreas Rellstab
Vialstr. 12, 7205 Zizers
Tel. 081 322 24 42

Präsidentin Kirchenvorstand:

Priska Klaas-Cadosch
Hauptstrasse 68, 7233 Jenaz
Tel. 081 332 38 66

Präsidentin Pfarreirat:

Zita Gander
Nussbomstuck 767, 7214 Grüşch
Tel. 081 330 32 64

Religionslehrerin:

Beatrice Zehnder, Schalmans 68
7302 Landquart, Tel. 081 322 63 26

Gottesdienste

Sonntag, 10. Juni 2012

10.00 Eucharistiefeier zu Fronleichnam mit
Prof. Schmitt in Pardisla
Kollekte: Stiftung Wunderlampe

Mittwoch, 13. Juni 2012

9.30 Ökum. Kleinkindergottesdienst in der
kath. Kirche Schiers

Weitere Daten

Freitag, 15. Juni 2012

18.00 Bräteln für alle
beim Begegnungsplatz

Mitteilungen

Bräteln/Grillieren auf dem Begegnungsplatz für alle

Am Freitag, 15. Juni 2012 sind wieder alle herzlich zum Grillieren eingeladen. Für Getränke und Feuer ist der Pfarreirat besorgt, das Essen bringt bitte jeder selber mit. Treffpunkt ist bei schönem Wetter um 18.00 Uhr auf dem Begegnungsplatz in Pardisla (neben der kath. Kirche). Bei unsicherem Wetter gibt das Pfarramt Auskunft, ob das Bräteln stattfindet.

Pfarrreiwallfahrt 24. Juni

Gerne machen wir nochmals auf unsere Pfarrreiwallfahrt aufmerksam: Unsere diesjährige Wallfahrt führt uns nach Acladira in die Wallfahrtskirche Maria Licht, oberhalb von Trun.

Wir starten am Sonntag, 24. Juni, in Landquart. Mit dem 9.43 Uhr Zug (achtung, die Zeit hat geändert!) reisen wir gemeinsam nach Trun (ohne Halbtaxabo lohnt es sich, eine Tageskarte bei der Gemeinde zu kaufen). Wer eine Mitfahrgelegenheit nach Landquart wünscht, melde sich bitte bis 21. Juni auf dem Pfarramt. Vom Bahnhof Trun wandern wir ca. 35 Minuten hinauf zur Kirche. Auf diesem Weg legen wir immer wieder Pausen ein, um gemeinsam zu beten, singen und meditieren. Die Kirche wurde im Jahr 1663 erbaut und besteht aus drei Bauteilen: Chor, Vorchor und Schiff.

Die durch den Kirchenmaler Fridolin Eggert aus dem Kloster Disentis gemalten Bilder wurden 1948 durch einen Brand zerstört, durch Restaurator Karl Haag dank alter Fotografien wieder vollständig hergestellt.

Die Kirche hat ein dreiteiliges Geläut, die älteste Glocke stammt aus dem Jahr 1643.

Diejenigen, denen das Laufen nicht mehr so leicht fällt, können bis zur Kirche fahren und dann am Gottesdienst teilnehmen.

Anschließend werden wir zusammen picknicken und danach gemeinsam heimkehren. Wir freuen uns auf Grosse und Kleine, Junge und Alte, Familien und Alleinstehende, auf alle, die sich auf dieses Gemeinschaftserlebnis einlassen wollen.

Elvira Boner, Ressort Events

Meditationsabend mit Paula Zahner

Am Montag, 11. Juni 2012 um 20 Uhr findet im Pfarreizentrum Landquart der nächste Meditationsabend mit Paula Zahner statt. Unkostenbeitrag: CHF 10.–. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Modell 1 + 1 und die Folgen für unsere Pfarrei / Kirchgemeinde

Das Bündner Stimmvolk hat 2009 das Modell 1 + 1 angenommen. Nach den Sommerferien beginnt die Umsetzung. Auch in unserer Pfarrei wird es Veränderungen geben was den schulischen Unterricht und neu die Gemeindegottesdienste betrifft. In einer kleinen Serie möchten wir Ihnen die Veränderungen etwas näher bringen. Wir starten diese neue Reihe mit einem Beitrag von Paolo Capelli (Leiter des Katechetischen Zentrums Graubünden):

Religiöse und ethische Bildung in der Schule

Die Schule hat den Auftrag, Kindern und Jugendlichen eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln, Orientierung anzubieten und so zur Formung der eigenen Persönlichkeit beizutragen. Religiöse und ethische Bildung sind dabei genau so wichtig wie die Bildung in Sprachen oder Geschichte. Der Kanton hatte die religiöse und ethische Bildung bislang den Kirchen übertragen. Doch der gesellschaftliche Wandel des Pluralismus, wo Menschen aus verschiedenen Kulturen neben- und miteinander leben, gemeinsam arbeiten und zur Schule gehen, hat auch die Schulwelt sichtlich verändert. Die Klassen sind mit Kindern aus verschiedenen Kulturen, Nationen und Religionen zusammengesetzt. Diese multikulturelle Vielfalt stellt auch die religiöse und ethische Bildung an der Schule vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Zuerst standen vor allem organisatorische Fragen im Zentrum, doch bald kamen auch ganz neue, inhaltliche Fragen dazu.

Organisatorische Fragen waren zum Beispiel: Dürfen Kinder aus anderen Religionen den kirchlichen Religionsunterricht besuchen? Was macht die Schule mit den Kindern, die den Religionsunterricht nicht besuchen in dieser Zeit? Wer soll einen allgemeinen Religionsunterricht für alle erteilen? Wer verantwortet eine grundlegende religiöse Allgemeinbildung für alle Kinder?

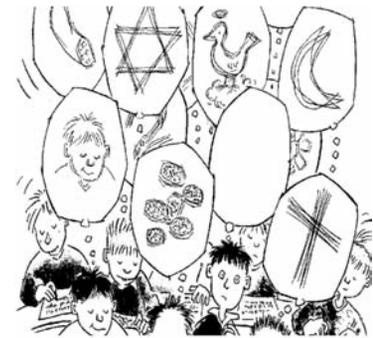
Inhaltlich stellten sich folgende Fragen: Welches Wissen über Religion soll allen Kindern vermittelt werden? Über welche religiösen Kompetenzen sollen Kinder verfügen, die kei-

ner Religion angehören? Welche Werte sind für die Kinder und Jugendlichen von heute besonders wichtig? Welche Haltung gegenüber fremden Kulturen und Religionen soll von der Schule eingenommen und gepflegt werden?

Die Einführung eines neuen Faches

Das Modell 1+1, das 2009 vom Bündner Stimmvolk angenommen wurde, sieht rein organisatorisch eine Teilung des Religionsunterrichtes vor: eine Wochenlektion heisst «Religionskunde und Ethik» und wird von der Schule verantwortet; die zweite Wochenlektion heisst «Religion», und wird weiterhin von den Kirchen verantwortet. Das Modell 1+1 wird im Schuljahr 2012/13 auf der ersten Oberstufe eingeführt.

Den Landeskirchen liegt die Komplementarität der beiden Fächer innerhalb des Modells ganz besonders am Herzen. Sie sind überzeugt, dass wenn sich die beiden Lektionen gegenseitig bedingen und ergänzen, die ethische Bildung der Schülerinnen und Schüler gefördert und ihre religiöse Identitätsbildung gestärkt werden. Auf diese Weise trägt der Fachbereich «Religion und Ethik» wesentlich dazu bei, Kinder und Jugendliche zu «selbständigen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft heranzubilden» (Artikel 1 des Schulgesetzes).



Woran glauben die Kinder? Pluralität ist auch an den Bündner Schulklassen schon lange eine Realität.

Was bedeutet das für die Kinder und deren Eltern?

Mit dem Modell 1+1 werden die meisten Kinder, so wie bisher, insgesamt zwei Wochenlektionen religiöse und ethische Bildung erhalten. Wer bislang keinen Religionsunterricht hatte, wird künftig das obligatorische Fach «Religionskunde und Ethik» besuchen und so wenigstens eine Einführung in wichtige Aspekte der Religion und des Zusammenlebens erhalten. Ein Ziel des Modells 1+1 ist, dass die religiösen und auch die interreligiösen Kompetenzen aller Kinder gefördert werden können. Diese bilden die Grundlage für den interkulturellen Dialog, welcher für den konfessionellen Frieden in einer multikulturellen Gesellschaft immer wichtiger wird. Es ist zudem wünschenswert, dass die Eltern die religiöse und ethische Bildung an der Schule aktiv verfolgen und mit Interesse begleiten können. Es ist zum Beispiel durchaus möglich, dass für das bessere Verständnis einer anderen Kultur, das Fach «Religionskunde und Ethik» zu neuen Begegnungen von Schülern und deren Familien führen kann.

Paolo Capelli, Leiter des Katechetischen Zentrums Graubünden